

Baurundblick

Thema des Monats

Bauindustriepräsident Thomas Echterhoff wiedergewählt

(brb).- Die Mitglieder des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen e.V. haben Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff, Geschäftsführender Gesellschafter der Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG, Westerkappeln erneut für vier Jahre zu ihrem Präsidenten gewählt. Echterhoff steht dem Verband seit 2016 vor.

Für die übrigen Mitglieder des Präsidiums des Verbandes standen in diesem Jahr keine Wahlen an.



Quelle: HenningScheffen

Bauindustrie fordert Erleichterungen bei Umsatzsteuersenkung

(brb).- Die Bundesregierung beabsichtigt in ihrem Konjunkturpaket „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken“, die Umsatzsteuer ab dem 1. Juli 2020 befristet für sechs Monate von 19 Prozent auf 16 Prozent zu senken. „Diese grundsätzlich begrüßenswerte Maßnahme zur Stärkung der Konjunktur und zur Ankurbelung des privaten Konsums geht in vielen Branchen mit hohem administrativem Aufwand einher. Denn die IT-Systeme sind für solche befristeten Steuersenkungen nicht ausgelegt“, erklärte ein Vertreter des Bauindustrieverbandes.

Bauleistungen seien im Gegensatz zu gewöhnlichen Lieferungen meist steuerlich lang gestreckte Sachverhalte und würden mit wiederkehrenden Abschlagsrechnungen abgerechnet. Dies könne künftig dazu führen, dass für ein und dasselbe Bauprojekt Abschlagsrechnungen mit unterschiedlichen Steuersätzen ausgestellt werden müssen. „Rechts- und Anwendungsunsicherheiten sind damit vorprogrammiert“.

Die Deutsche Bauindustrie hat daher das Bundesfinanzministerium kurzfristig um

ein Erläuterungsschreiben gebeten, das die Anwendung der befristeten Steuersenkung in der Praxis erleichtern soll. Eine zu begrüßende Vereinfachungsregel wäre die Beschränkung der Umsatzsteuersenkung auf den Endkunden, da auch dieser in erster Linie durch das Konjunkturpaket unterstützt werden soll. Ein Ausklammern des B2B-Bereichs ließe für zahlreiche Umsätze die aufwändige Systemanpassung entfallen und würde für den Fiskus im Ergebnis auch keine Steuermindereinnahmen bedeuten.

Die Bauindustrie spricht sich zudem für eine Vereinfachungsregel in der Form aus, dass ein einmal in einer Abschlagsrechnung für ein Bauprojekt ausgewiesener Steuersatz auch in folgenden Abschlagsrechnungen beibehalten werden darf. Erst bei Erstellung der Schlussrechnung ist dann der maßgebliche Steuersatz zum Zeitpunkt der Leistungserbringung (entweder 16 Prozent oder 19 Prozent) für das gesamte Bauvorhaben einheitlich anzuwenden. Mit dieser Lösung trage man den Besonderheiten von Bauleistungen Rechnung und könnte den erheblichen Aufwand bei der Umsetzung der Steuersenkung reduzieren.

1 Thema des Monats

Bauindustriepräsident Thomas Echterhoff wiedergewählt

Bauindustrie fordert Erleichterungen bei Umsatzsteuersenkung

2 Nachrichten und Kommentar

Alltagshelden jenseits der Schlagzeilen

Bauindustrie Stiftung bestätigt Vorsitz

Lies: Bauwirtschaft als Konjunkturmotor

3 Forum Nord

Rückstellung von Aufträgen befürchtet

4 Trends und Märkte

Die Versorgungssicherheit ist in Corona-Zeiten eine besondere Herausforderung

Impressum



Nachrichten und Kommentar

Alltagshelden jenseits der Schlagzeilen

(brb).- Ein Begriff, der in Zeiten von Corona mediale Hochkonjunktur genießt, ist der des Alltagshelden. Besondere Kennzeichen: Unverzichtbare Arbeit unter riskanten Rahmenbedingungen, weil sie nur mit zwischenmenschlichem Kontakt erfolgen kann. Besonders groß ist deshalb die Gefahr, sich zu infizieren. Erhöhter Arbeitsdruck und Zeitaufwand sorgen für zusätzlichen Stress. Ob medizinisches Personal in Klinik, Pflegeheim oder im Rettungsdienst, ob an der Supermarktkasse, bei der Polizei oder im Paketdienst. Oft ist dabei von Systemrelevanz die Rede. Dafür gibt es Applaus vom Balkon und

Würdigung verbaler wie finanzieller Art. Und das völlig zu Recht.

Eine Berufsgruppe steht leider so gut wie gar nicht in den Schlagzeilen. Jene, die dafür sorgt, dass der Strom aus der Steckdose, das Wasser aus dem Hahn und die Daten aus dem Kabel oder der Luft kommen. Jene, die diese Versorgung auch im Notfall sicherstellt – wenn das Rohr platzt oder der Trafo brennt. Und das rund um die Uhr.

Gemeint sind die Tief- und Leitungsbauer. Auch sie erbringen in Coronazeiten beson-

dere Leistungen. Dabei geht es um nichts weniger als um die Versorgungssicherheit von Mensch und Wirtschaft. So begeben sich zum Beispiel Notfallteams in freiwillige Quarantäne, um personelle Engpässe überbrücken zu können. Die Abstimmung zwischen Auftragnehmer und -geber ist aufwendig wie nie. Für das Worst-Case-Szenario bei einer Pandemie gibt es auch in dieser Branche keine Blaupause. Aber es gibt Kreativität und erhöhten Einsatz. Auch dafür gebührt Anerkennung.

Bauindustrie Stiftung bestätigt Vorsitz

(brb).- Im Rahmen der Stiftungsrats-sitzung Mitte Mai 2020 wurden Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff, Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG, Westerkappeln-Velpe, als Vorsitzender und Dipl.-Ing. Lars Keller, F. Winkler GmbH & Co. KG Bauunternehmen, Bremen,

einstimmig als Stiftungsratsmitglieder für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

Die gemeinnützige Stiftung wurde vor über 25 Jahren vom Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen initiiert. Die Stiftung hat ihren Sitz in Hannover.

Stiftungszweck ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung im Bereich des Bauwesens sowie die Förderung qualifizierter Aus- und Weiterbildungen in diesem Bereich.

Lies: Bauwirtschaft als Konjunkturmotor

(brb).- Niedersachsens Bauminister Olaf Lies hat Mitte Juni das Städtebauförderungsprogramm 2020 bekannt gegeben. Damit unterstützt das Land dieses Jahr insgesamt 202 Fördermaßnahmen der Kommunen mit 121,652 Millionen Euro aus der Städtebauförderung. Zusammen mit dem kommunalen Eigenanteil und den sogenannten zweckgebundenen Einnahmen können damit Investitionen in Höhe von rund 178,5 Millionen Euro umgesetzt werden. „Die Landesregierung steht auch in der aktuellen Situation an der Seite der Kommunen und der Bauwirtschaft. Gerade in dieser schwierigen Phase ist die Bauwirtschaft ein wichtiger Konjunkturmotor. Mit der Städtebauförderung setzen wir zudem ein Zeichen für Solidarität und Zusammenhalt. Wir sind als Land ein verlässlicher Partner“, so Bauminister Lies.

Beginnend mit dem Programmjahr 2020 ist es zudem gelungen, aus den bisherigen sechs Programmen der Städtebauförderung drei neue Programme zu entwickeln: Lebendige Zentren, Sozialer Zusammenhalt sowie Wachstum und nachhaltige Erneuerung. „Weniger Programme bedeuten mehr Flexibilität für alle Beteiligten, wenn es um die Erneuerung der ländlichen und städtischen Infrastrukturen für unsere Bürgerinnen und Bürger geht“, so Lies.

Neu hinzugekommen ist die Förder Voraussetzung von Maßnahmen des Klimaschutzes bzw. zur Anpassung an den Klimawandel, insbesondere durch Verbesserung der grünen Infrastruktur. Lies: „Diese Akzentuierung ist mir als Klima- und Umweltminister natürlich sehr wichtig. Wir müssen die Folgen des Klimawandels bei allen Investitionen in

den Städtebau mitdenken. Grüne Infrastruktur wird damit ein ganz zentrales Element im Städtebau.“

Im Programmjahr 2020 werden 13 Maßnahmen neu in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen.



Quelle: MU/dpa_picturealliance/Holger Hollemann



Forum Nord

Rückstellung von Aufträgen befürchtet

(brb).- Im Gespräch mit dem Präsidenten der Architektenkammer Niedersachsen, Robert Marlow

Baurundblick: Es gibt erste Berichte darüber, dass Kommunen die Vergabe von Planungsleistungen stoppen und versuchen, bereits laufende Vergabeverfahren zu beenden. Hintergrund ist die Befürchtung, wegen der finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie die Realisierung von Bauvorhaben nicht mehr sicherstellen zu können. Gibt es entsprechende Berichte auch von den Mitgliedern der Architektenkammer Niedersachsen?

Robert Marlow: Die Bundesarchitektenkammer hat aktuell die Architektinnen und Architekten in ganz Deutschland befragt und 41 Prozent berichten bundesweit über Rückstellungen von Aufträgen öffentlicher Auftraggeber. Gleichzeitig muss man sagen, dass die Büros, die vorwiegend für die öffentliche Hand tätig sind, in den kommenden drei Monaten zumindest mit weniger Einbußen rechnen, als Büros die in erster Linie private oder gewerbliche Auftraggeber haben. Das spricht hoffentlich dafür, dass sich die öffentlichen Auftraggeber ihrer konjunkturellen Verantwortung für den Mittelstand auch in Niedersachsen bewusst sind und diese auch wahrnehmen. Problematisch ist, dass es vermehrt zu Verzögerungen im Genehmigungsprozess durch eine unterbesetzte öffentliche Verwaltung kommt. Hierauf hatten wir bereits vor Corona hingewiesen, nun verschärft sich diese Lage.

Baurundblick: Die Stadt Hannover befürchtet eine deutliche Verzögerung bei anstehenden Bauvorhaben aufgrund geänderter rechtlicher Bedingungen und nennt in diesem Zusammenhang ein Urteil des EuGH zur Honorarordnung für Architekten. Teilen Sie diese Befürchtung?

Robert Marlow: Nein. Die von der Landeshauptstadt befürchteten Bauverzögerungen bei städtischen Projekten stehen in keinem Zusammenhang mit der Beauftragung von Architektenleistungen. Die Unverbindlichkeit der Honorarord-

nung aufgrund des EuGH-Urteils ist zwar misslich, sie hindert die Stadt aber nicht in der Beibehaltung des bisherigen Leistungswettbewerbs, z. B. durch Festpreisvergaben. Die nach wie vor unveränderte VgV stellt klar, dass Planungsleistungen im Leistungswettbewerb vergeben werden müssen. Die Architektenkammer berät gerne alle niedersächsischen



Quelle: AKNDS

Kommunen bei der Ausgestaltung ihrer Vergabeverfahren. Wiederum ist auch hier die zu geringe personelle Ausstattung der Verwaltung als Problem zu nennen. Wir haben in Hannover bereits vorgeschlagen, im Gebäudemanagement verstärkt auch auf Innenarchitekten als Mitarbeiter zurückzugreifen. Die Innenarchitekten sind von den Auswirkungen der Corona-Krise, so zeigt es die Umfrage, übrigens besonders hart getroffen.

Baurundblick: Die Landesregierung hat durch eine Änderung der Wertgrenzen-Verordnung die Zulässigkeit für Beschränkte Ausschreibungen ohne Teilnahmewettbewerb auf 3 Mio. Euro und für Freihändige Vergaben auf 1 Mio. Euro erhöht, um eine zügige Vergabe von Bauleistungen auch während der Corona-Pandemie zu ermöglichen. Wie beurteilen Sie die Wirksamkeit und evtl. unerwünschte Nebenwirkungen dieser Maßnahmen?

Robert Marlow: Wir begrüßen diese Form der Beschleunigung der Ausschreibungen. Die Änderung der Wertgrenzen-Verordnung sieht aber auch die Möglichkeit vor, auf Nachweise zur finanziellen Leistungsfähigkeit der Firmen zu verzichten. Darüber sollten wir noch einmal diskutieren. Wenn bauausführende Unternehmen während der Bauzeit aufgeben müssen, haben wir alle ein Problem. Vielleicht können hier Bürgschaften helfen.

Baurundblick: In der Landeshauptstadt muss der amtierende Baudezernent Bodemann „nachsitzen“ da noch kein Nachfolger für ihn gefunden werden konnte. Hat die Stadt zu spät mit der Personalsuche begonnen?

Robert Marlow: Die Personalsuche ist zunächst einmal natürlich Sache der Stadt. Wichtig ist für mich, dass eine fachlich versierte Baudezernentin oder Baudezernent gefunden wird, um Hannover als Stadt weiterzuentwickeln, und damit meine ich als lebenswerten Ort für die Menschen. Wir benötigen umweltgerechte Konzepte für die Stadt von Morgen und da spielen Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung eine wichtige Rolle, ebenso wie die Verfahren, um zu diesen Konzepten zu kommen. Herr Bodemann hat dem Architektenwettbewerb immer einen großen Stellenwert eingeräumt und das erhoffe ich mir auch von der Nachfolgerin oder dem Nachfolger. Insofern halte ich die Besetzung der Stelle durch eine Architektin/Stadtplanerin oder einen Architekten/Stadtplaner als zwingend.



Trends und Märkte

Die Versorgungssicherheit ist in Corona-Zeiten eine besondere Herausforderung

(brb).- Ob Rohrleitungsbruch oder Trafo-brand, ob Kurzschluss oder Sturmschaden – bei Störungen der Infrastrukturnetze müssen Unternehmen aus dem Tief- und Leitungsbau schnell zur Stelle sein. Im Fall einer Havarie stehen Notfallteams parat, um Schäden zu beheben und die Versorgung der Bevölkerung zügig wiederherzustellen. Elektrizität, Gas, Wasser, Fernwärme und Leitungen für Telekommunikation stehen hier im Fokus. „Kommt es zu personellen Ausfällen bei den beteiligten Unternehmen – etwa durch Krankheit, Anordnung von Quarantäne oder extreme Kurzarbeit –, so kann dies schwerwiegende Folgen haben“, betont Ernst Schaffarzyk, Vorsitzender der Landesfachabteilung Leitungsbau im Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen und Geschäftsführer der Firma Ernst Petershagen in Delmenhorst. Auf solche Notfälle seien die Fachbetriebe vorbereitet, damit weiter gearbeitet werden könne. Der Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbands, Jörn P. Makko, ergänzt: „Unsere Leitungsbauer erbringen Höchstleistung, um die Versorgungssicherheit von Mensch und Wirtschaft zu gewährleisten.“



Ernst Schaffarzyk

Quelle: Prell

„Unsere Zugriffszeiten während der Bereitschaft liegen bei eineinhalb bis zwei

Stunden. Bei jeder Tages- und Nachtzeit, bei fast jeder Witterung“, sagt Carsten Weiß, Geschäftsführer der Firma Kuhlmann Leitungsbau in Lüneburg. Um die Störungsbereitschaft während der Coronakrise zu garantieren, hat er mit seinem Auftraggeber Avacon, einem der größten regionalen Energieversorger Deutschlands, ein bisher einmaliges Konzept umgesetzt: Sollte die übliche Bereitschaft in einem Worst-Case-Szenario der Pandemie nicht möglich sein, wird Ersatz aus den häuslichen Isolationen mobilisiert: „Dafür haben wir neben unserer turnusgemäßen Besetzung zwei Dreier-Teams aus Tiefbaufacharbeitern und Rohrleitungsbauern für Gas/Wasser sowie Elektromonteuren in eine häusliche Isolation versetzt. Mit dieser Lösung decken wir den Bereich Lüneburg, Salzwedel und Gardelegen sowie das südwestliche Hannover ab. Unsere Mitarbeiter haben sich für insgesamt vier Wochen dazu bereit erklärt.



Carsten Weiß

Quelle: Fotograf Hamburg Sebastian Muhlig

Auch Lukas Jarraß, bei Kuhlmann als Tiefbaufacharbeiter tätig, hat sich zu der freiwilligen Quarantäne verpflichtet. „Internet, Wasser und Gas ist für viele selbstverständlich. Vielen ist gar nicht klar, wie wichtig unser Job für sie ist.“ Nach vier Wochen war für Jarraß der

ungewohnte Einsatz beendet. Jetzt freut er sich über seinen gewohnten Alltag: „Mir fehlten der geregelte Arbeitstag und die natürlichen privaten Abläufe. Das war schon gewöhnungsbedürftig.“

Doch auch der übliche Ablauf am Bau hat sich durch den Virus verändert: „In vielen Bereichen kommt es zu erhöhtem Zeit- und Kostenaufwand“, sagt Schaffarzyk. Als Bauunternehmer und Vorsitzender der Landesfachabteilung Leitungsbau im Bauindustrieverband kennt er die vielfältigen Widrigkeiten, mit denen die Branche in Corona-Zeiten kämpft. So sind zum Beispiel die Fahrzeuge für die Baustellenanfahrt nur noch mit zwei Mitarbeitern besetzt, wodurch mehr Fahrzeuge und teilweise auch private Pkw eingesetzt werden müssen. Weniger planbar ist die Abstimmung mit den Kunden. „Zum Teil werden Arbeiten vorgezogen, die keinen Personenkontakt erfordern. Andererseits übernehmen wir aber auch Koordinierungsaufgaben, die unsere Auftraggeber nicht mehr selbst übernehmen können.“ Zudem komme es immer wieder zu Verzögerungen, weil zum Beispiel Straßensperrungen – bedingt durch Homeoffice bei den Behörden – mehr Vorlauf benötigen.

Für Makko repräsentiert das Engagement der Bauunternehmen „die unbekanntesten Alltagshelden der Coronakrise.“ Rund um die sogenannte vorgelagerte Infrastruktur bestehe ein erheblicher systemrelevanter Aufwand. Die Bauindustrie leiste Beachtliches, um die Versorgung der Kommunen sowie der Wirtschaft und Industrie in Schuss zu halten. Makko: „Für eine Havarie bei gleichzeitigem Mitarbeiterengpass gibt es keine Blaupause. Gemeinsam mit dem Versorger muss dafür ein besonderes Leistungsportfolio entwickelt werden, das den Fall der Fälle vorwegnimmt.“



Impressum

oeding print GmbH
Erzberg 45
38126 Braunschweig

Telefon 0531 48015-0
Telefax 0531 48015-79

Verantwortlich:
Jan Hetebrügge

Nachdruck, auch auszugsweise
gestattet. Quellenangabe und
Belegexemplare erbeten.